

Mit dem Nachtzug zum Vogelparadies

Es gibt nur noch wenige Erinnerungsstücke an die britische Kolonialzeit in Kenia, aber eine erwähnenswerte Ausnahme ist der Nachtzug von Nairobi nach Mombasa, der sich noch immer Nacht für Nacht seinen Weg nach Süden sucht, durch Kanza, Simba, Kiboko und Tsavo, dampfend und prustend, aber langsam und stetig bis zum Indischen Ozean.

Der moderne Reisende mag ab und zu ungeduldig werden über das gemächliche Tempo des alten Zuges, er wird sich aber einem gewissen Zauber kaum entziehen können, hervorgerufen durch einen Hauch von Eleganz aus der Kolonialzeit, durch all die Jahre etwas verblaßt, aber immer noch gegenwärtig. Die auf den Abstellgleisen in Nairobi stehenden ausrangierten und vor sich hin rostenden Lokomotiven bezeugen, daß die alten Zeiten endgültig vorbei sind, aber die alten Schlafwagen kämpfen sich verblühen durch die Nacht bis an die Küste.

Ich bestieg den Zug in Nairobi eines abends im November. Mein Ziel war nicht Mombasa, sondern Voi, etwa 350 km von Nairobi entfernt und 150 km vor Mombasa. Um vier Uhr früh in einer warmen Tropennacht stieg ich als einziger Passagier an dieser Station aus und führte meinen Weg auf der Straße fort bis zur Taïta Hills Lodge, meinem endgültigen Reiseziel.

Die Taïta Hills Lodge befindet sich in ihrem eigenen Tierriservat, das sich am Fuße der Taïta Hills über 40 Quadratmeilen erstreckt und direkt an den Tsavopark, einen der größten Tierparks der Welt, grenzt.

Meine Erwartungen wurden noch gesteigert durch einen gelegentlichen Blick auf die eine oder andere Nachtschwalbe, die kurz vom Scheinwerferlicht erfaßt wurde, sowie durch hell reflektierende Punkte: die Augen jüngerer Genetkatzen.

Die afrikanische Morgendämmerung im Busch ist ein einmaliges Erlebnis. Im Osten wird der Himmel von den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne erleuchtet, und nach wenigen Minuten beginnt der Busch zu leben; die Luft vibriert durch den Ruf der Tauben, das Gezitscher der Webervögel und das Zirpen der Insekten. Es ist, als hätte jemand nach 12 Stunden verordneter Nachtruhe das Sturzzeichen gegeben, so daß der Busch auf einen Schlag zu neuem Leben erwacht.

Eine unglückliche Vielfalt von Vögeln erwartete mich an meinem ersten Morgen in Taïta und ich brauchte einige Zeit, um sie zu identifizieren. Am leichtesten waren die maskierten Webervögel zu erkennen, die Männchen in leuchtendem Gelb mit tief-schwarzer Maske; die Weibchen und Jungen etwas blasser und eher spatzähnlich. Zuerst sahen die Webervögel aus wie Goldamseln, doch nach einer Weile sah ich eine richtige Goldamsel, einen tiefgelben

Vogel mit kontrastierendem schwarzem Kopf, der die Aufmerksamkeit durch sein brillant vorgetragenes Lied auf sich zog. Wer die Gewohnheiten der scheuen europäischen Goldamsel kennt, wird ihre afrikanischen Verwandten

men und in den Dorfstraßen zurückkehren.

Bis um die Mittagszeit am ersten Tag hatte ich bereits über 60 verschiedene Vogelarten in der Umgebung der Lodge gesehen.

Die meisten Besucher der Lodge kommen jedoch nicht, um die Vögel zu beobachten, sondern wegen der wilden Tiere. Im privaten Reservat trifft man dasselbe Wild wie im Tsavopark: Löwen und Geparden, Elefanten, Büffel, Giraffen, Antilopen, Impalas und Grants Gazellen, Wasserböcke, Kongonis, Elenantilopen und die eleganten Beisa Oryx (Spießböcke). Zebbras sind zahlreich vorhanden wie auch Warzenschweine, die immer eine lustige Vorstellung geben, wenn sie mit ihrem Schwänzchen in der Höhe davonlaufen.

Auf Pirschfahrten durch das Reservat traf ich die interessan-

besonders schätzen, die sich viel ungezwungener und kühner bewegen.

Auf dem Rasen rund um die Lodge hüpfte eine ganze Anzahl Glanzstare in ihrem strahlenden Federkleid. Sie waren wirklich die Stare und wurden ihrem Namen voll gerecht, mit metallisch blau leuchtendem Rücken



Die attraktiven Malachit-Kingfischer findet man überall im Küstenstreifen und an Gewässern im Busch.

testen Vögel. Am auffallendsten waren die Raubvögel, Adler und Geier. Vor kurzem waren aus dem Norden Steppenadler eingetroffen, die in den russischen Steppen brüten. In Gruppen von zwei oder drei hüpfen sie am Boden herum und suchten Termiten. Wenn sie gestört wurden, flogen sie nur bis zum nächsten Baum und blieben dort schwerfällig sitzen.

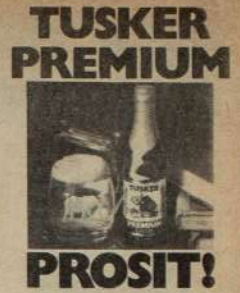
Eines abends entdeckte ich bei der Wasserstelle der Salt Lick Lodge rotflügelige Falken. Mindestens 500 Stück flogen südwärts und waren offenbar unterwegs nach Transvaal, wo sie überwintern.

Vor allem die Gegenwart sovieler Zugvögel aus Europa und Asien macht Taïta besonders interessant. Auf einem frühen Morgenspaziergang um die Lodge sah ich immer Neuankommlinge. An einem Tag beob-

achtete ich Nachtigallen. Sie waren am nächsten Morgen verschwunden, dafür traf ich mehrere Drosseln an ihrer Stelle.

Wasser ist in einer trockenen Landschaft immer ein Anziehungspunkt. Der sich durch das Reservat schlängelnde Burafuß wurde nahe bei der Taïta Hills Lodge gestaut und bildet einen attraktiven kleinen Stausee. Dort ist das Reich des Fischadlers, dessen durchdringender Schrei als Ullaut des afrikanischen Busches gilt. Dort wohnen auch Malachit-Kingfischer und viele andere Wasservögel. Kleine Enten mit weißem Rücken schwimmen auf dem See und ziehen immer engere Kreise im stillen Wasser.

Der größte und am nächsten bei Taïta liegende See ist Lake Jipe, der die Grenze zwischen Kenia und Tansania bildet. Dorthin gelangt man durch den Tsavo Nationalpark, über weiter Ebenen, durch die sich als einziges Zeichen der Zivilisation ein endloser Pfad aus roter Erde windet bis zum fernen Horizont. Unterwegs beleben Herden von Zebbras, Oryx, Kongonis und Giraffen die Landschaft sowie einige Strauße, Sekretärsvögel, Kori und Bussarde. Von den Vögeln beeindruckte mich der goldene Pieper am meisten, der zerlich und wie ein kleiner Goldball vorbieflog.



TUSKER PREMIUM PROSIT!

Wasser ist in einer trockenen Landschaft immer ein Anziehungspunkt. Der sich durch das Reservat schlängelnde Burafuß wurde nahe bei der Taïta Hills Lodge gestaut und bildet einen attraktiven kleinen Stausee. Dort ist das Reich des Fischadlers, dessen durchdringender Schrei als Ullaut des afrikanischen Busches gilt. Dort wohnen auch Malachit-Kingfischer und viele andere Wasservögel. Kleine Enten mit weißem Rücken schwimmen auf dem See und ziehen immer engere Kreise im stillen Wasser.

Der größte und am nächsten bei Taïta liegende See ist Lake Jipe, der die Grenze zwischen Kenia und Tansania bildet. Dorthin gelangt man durch den Tsavo Nationalpark, über weiter Ebenen, durch die sich als einziges Zeichen der Zivilisation ein endloser Pfad aus roter Erde windet bis zum fernen Horizont. Unterwegs beleben Herden von Zebbras, Oryx, Kongonis und Giraffen die Landschaft sowie einige Strauße, Sekretärsvögel, Kori und Bussarde. Von den Vögeln beeindruckte mich der goldene Pieper am meisten, der zerlich und wie ein kleiner Goldball vorbieflog.

WATVOEGEL

Im sumptigen Uferstreifen des Jipesees hausen viele Zugvögel und Watvögel. Ich sah unglaublich viele verschiedene Reiher, denen offenbar der See einen beachtlichen Fischreichtum bietet.

Aus demselben Schilfgürtel ertönten die Grunzlaute von Flußpferden, die als Warnung die Vogelbeobachter zur Vorsicht mahnten, da im afrikanischen Busch auch Gefahren lauern können.

Dem Jipesee hätte ich viel mehr Zeit widmen sollen und ich brach nur vorsatz, bald zurückzukehren. In kürzester Zeit hatte ich auf meiner Fahrt durch den Tsavo und am See über 100 Vogelarten identifizieren können.

In den vier Tagen, mit nur einem längeren Ausflug durch den Tsavo Nationalpark bis zum Lake Jipe zählte ich 170 Vogelarten und ich bin überzeugt, ich wäre in nur wenigen zusätzlichen Tagen auf über 200 gekommen. Obwohl ich auch unzähligen wilden Tieren begegnet bin, hat mich doch die sagenhafte Vielfalt der Vogelwelt weit mehr beeindruckt.

SCHWEIZER FUBBALL-NATIONALTEAM SPIELT IN MOMBASA

ZUM ersten Mal in der Geschichte des Schweizer Fußballs ist die Nationalmannschaft in Afrika gegen afrikanische Vereine angetreten, schreibt Neta Peal. Die Schweizer haben vorher schon in Südamerika und in den meisten europäischen Ländern gespielt.

Sie erlebten jedoch auf ihrer Afrika-Tournee eine große Überraschung, denn sie waren keinesfalls darauf gefaßt, so gut trainierte Gegner anzutreffen. Sie hatten damit gerechnet, daß der schwierigste Match für sie in Alger stattfinden würde. Nachdem sie dort gewonnen hatten, glaubten sie, die restlichen Spiele problemlos bewältigen zu können.

Zu ihrer Bestürzung verloren sie an der Efenbeinküste und auch

in Zimbabwe, und das Freundschaftsspiel gegen die "Harambee Stars" im Stadion von Mombasa endete unentschieden mit 0 : 0.

Der Schweizer Trainer, Herr Wolfisberg, kommentierte: "Fußball in Afrika hat unglaubliche Fortschritte erzielt und ich bin in der Tat schwer davon beeindruckt". Captain der Schweizer Mannschaft war der Arzt Roger Berbig, der bereits zum 40. Mal für die Nationalmannschaft ausgewählt worden ist.

Die Afrika-Tour wurde gemeinsam von KUONI and SWISSAIR organisiert und von verschiedenen Schweizer Firmen finanziell unterstützt.

Herr Mario Santi, Vizepräsident und Direktor vom KUONI Hauptsitz in der Schweiz, begleitete

das Fußball-Team auf der ganzen Reise.

Auf einem voll ausgebuchten Extraflug von SWISSAIR begaben sich die 242 Passagiere am 30. November auf Afrikatur. Darunter befanden sich 20 Spieler, 20 offizielle Betreuer und Begleiter, 20 Journalisten, 15 Leute von der Crew; die restlichen Passagiere waren Freunde und Fans der Nationalmannschaft.

Von der ganzen Tour wurde ein Videofilm aufgenommen, der im Schweizer Fernsehen später gezeigt wird.

Der Swissairflug von Hsare, Zimbabwe, wurde auf dem internationalen Flughafen von Mombasa würdig und nach alter Tradition von den Mabumbubu Kayamba Giriama-

tänzern vom Porini Village in Kikambala empfangen.

Eine Flotte von 15 UTC Fahrzeugen, einschließlich 3 klimatisierte Busse, wartete am Flughafen und brachte die Gäste ins Nyalé Beach Hotel, wo alle wohnten.

United Touring Company (UTC) war für den Landtransport verantwortlich und arrangierte für die Fußballspieler und Fans eine Safari in die Nationalparks, einen Bootsausflug mit einer Dhau sowie Hochseesegeln.

Von Mombasa aus flog die Gruppe, am Ende ihrer eindrucksvollen Afrikatur angelangt, direkt in die Schweiz zurück. Die Spiele wurden organisiert, die Schweizer Team auf die kommenden Weltmeisterschaften 1986 in Mexiko vorzubereiten.

an der Efenbeinküste und auch

Fisherman's Grill

SUPERB SEAFOODS & GRILLS
on the beach at
BAMBURI BEACH HOTEL
Mombasa — Kenya
OPEN SEVEN DAYS A WEEK
Phone - 485611/612/613

Restaurant 'Le Joli Coin'
MOMBASA (NORTHCOAST)
P.O. Box 83402 — Tel: 485480

Wishing All Our Friends, Clients And Suppliers A Very Prosperous And Happy New Year In 1984

— SPECIALITY —
CARBOAL GRILLED
LOBSTER & STEAKS
OYSTERS
PRAWNS
— CRABS
AND INDIAN
CURRIES

PIZZAS AND
HAMBURGERS

Open from 11.00 a.m. to 11.00 p.m.

casino STARDUST
AT NEPTUNE BEACH HOTEL

NOW OPEN

Patrons Please Note that We are Open For Business as Follows.

Monday to Friday 9.00 p.m. till late night.
Saturday from 7.00 p.m. till late night.
Saturday is special night and patrons coming in before 11.00 p.m. have a chance of winning extra prizes.

On all day entrance into the Casino will be by 40/- Tokens. These Tokens can be exchanged for:-

* Slot Machine Coins * Black Jack
* Roulette * or Bar Payments.

Patrons wishing to have free transport to and from the Casino should Ring 25203 between 3 p.m. to 5.00 p.m. 485070 after 8.30 p.m.
